



Einspannen des Stoffes.

Die Weissstickerei wird von Dilettantinnen zu-
meist auf ungespanntem Stoff ausgeführt, höchstens
dass der zu bestickende Stofftheil, um ihm etwas
Spannung zu verleihen, auf ein steifes Papier oder
Wachsleinwand aufgeheftet wird.

Auf diese Weise hergestellte Weissstickereien
können aber unmöglich gut ausfallen, wenigstens
niemals Anspruch auf eine Vollkommenheit erheben,
sei es nun im Hinblick auf die technische Ausführung,
oder im Hinblick auf die Correctheit der Formen.

Zur Herstellung einer gediegenen Weissstickerei ist
es unbedingt nothwendig, den Stoff in einen gut gebauten
Rahmen, dessen Gurten auch in gleichmässiger Breite
eingefügt sind, in richtiger Weise einzuspannen. Dies ge-
schieht, indem zunächst der
dazu bestimmte Stoff an allen
vier Seiten nach dem Faden-
lauf des Gewebes geschnitten
wird und die Einbiegung des-
selben ebenfalls fadengerade
erfolgt. Hierauf schneidet
man als Seitenbesatz für den
einzuspannenden Stoff, von
fester Leinwand oder Nan-
king, zwei 7—8 cm breite
und nach Erfordernis lange
Streifen, biegt die Stoffkan-
ten derselben an beiden Sei-
ten der Länge der Streifen nach einen Centimeter breit
ein und legt dieselben in doppelter Lage, ebenfalls ihrer
Länge nach, zusammen.

Des Weiteren werden zum Durchzug des Spagates
behufs später zu erfolgender Spannung des Stoffes, in die
soweit vorgerichteten Streifen, den Stellen entlang, wo der
Stoff seine Einbiegung erhalten hat, in 2—2½ cm Ent-
fernung Metallringe eingeschlagen, oder man bohrt mit
einem Stecher Lücken und überschlingt die Ränder der-
selben mit einem starken Zwirn. Nach Vollendung dieser

Arbeit werden die Besatzstreifen mit dem einzuspannen-
den Stoff verbunden. Diese Verbindung erfolgt an je zwei
gegenüberliegenden Seitenkanten des Stoffes, (bei nicht
quadratischer Form an den Schmalseiten desselben) mit-
telst Windelstichen, wobei der Stoff fest angespannt und
die Besatzstreifen etwas eingehalten werden müssen. Die
Stoffkanten der Besatzstreifen, an denen sich die Lücken
befinden, müssen dabei nach aussen zu liegen kommen.

Nach vollendetem Annähen der Besatzstreifen
werden die übrigen zwei Seitenkanten des einzuspannen-
den Stoffes mit den Gurten der beiden Rahmentheile in
einer derartigen Weise in Verbindung gebracht, dass der
Stoff die Mitte derselben einnimmt und die Gurten zu
beiden Seiten des Stoffes im gleichen Längenverhältnis

abstehen. Diese Berechnung
geschieht am sichersten, wie
nachstehend bemerkt: Man
misst zunächst die ganze
Breite des Gurtes mit einem
Centimeter ab, theilt die
Centimeterzahl in die Hälfte
und bezeichnet diese auf dem
Gurt des Rahmen mit einem
bleibenden Zeichen. Hierauf
faltet man den Stofftheil zur
Hälfte zusammen, steckt die
dadurch gewonnene Mitte
desselben, an der Stelle, wo

sich die Mitte des Rahmengurtes befindet, mit einer Nadel
fest, und näht dann von diesem Punkte ausgehend, den Stoff
nach links und rechts mit Ueberwindichstichen an. Derselbe
Vorgang gilt auch für die Verbindung des zweiten Rah-
mentheiles. Sind die Gurten des Rahmens mit dem Stoff
verbunden, so werden die Seitenschienen in den Rahmen
eingeschoben, die Nägel nach fest erfolgter Spannung in die
Lücken der Schienen eingefügt, und dann ein Spagat durch
die an den Besatzstreifen sich befindlichen Lücken gezogen,
wobei zugleich die Schientheile mit überspannt werden



Fig. 1.